

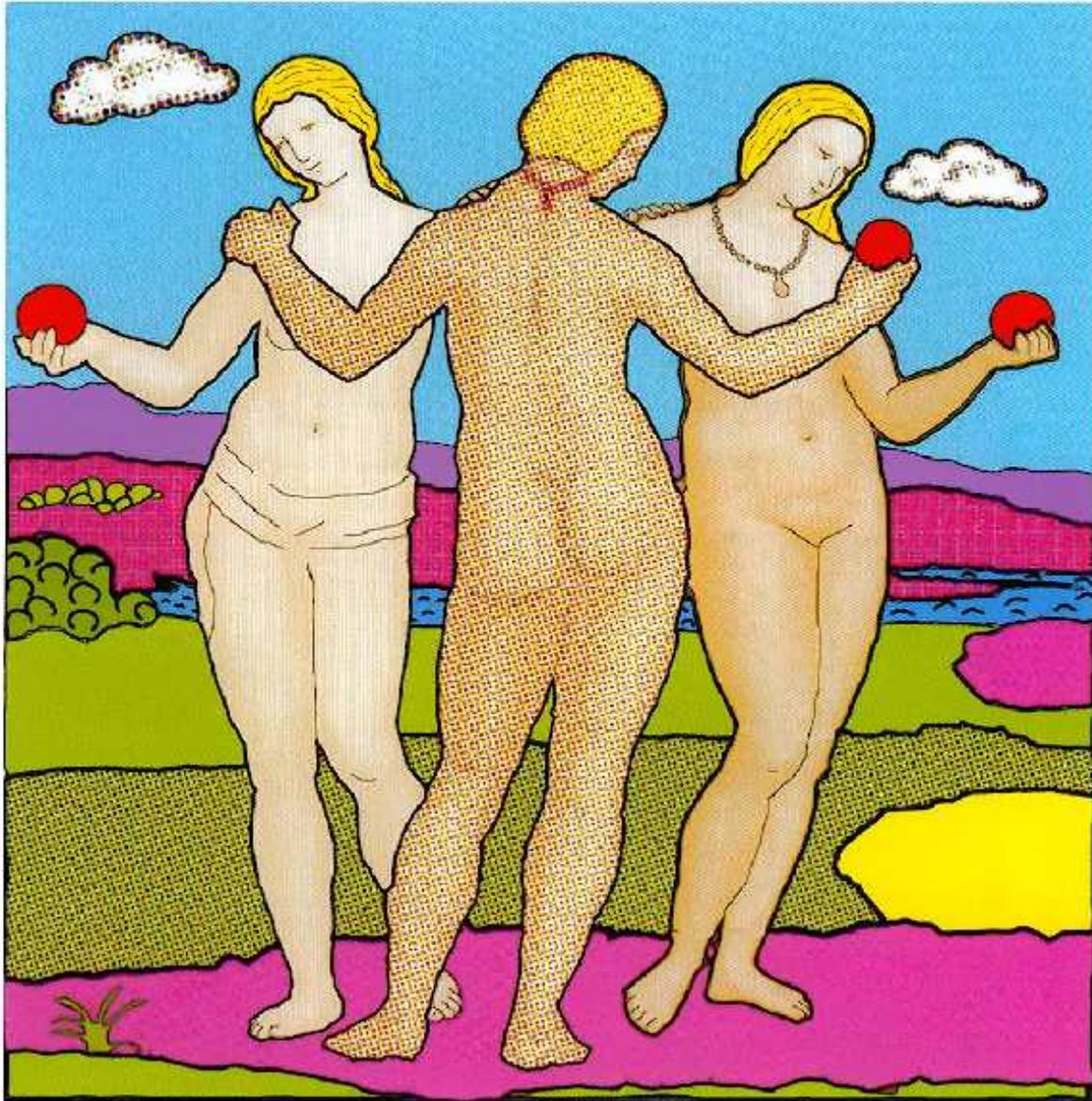
Fachverband für
Kunstpädagogik

BDK

Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Rundbrief März 2008

www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de



Informationen Mitteilungen Nachrichten

03-08



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in diesem »Rundbrief März 2008« finden Sie in Wort und Bild einen Rückblick auf unseren letzten »Kunstpädagogischen Tag«, der am 11. September in Zusammenarbeit mit der *Didaktik der Kunst an der Universität Duisburg-Essen* in Essen stattfand. Das sehr praxisorientierte Konzept dieser Veranstaltung – ein kurzer Einführungsvortrag sowie vor- und nachmittags je einen Workshop – fand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sehr positive Resonanz. Das bestärkt den Vorstand des BDK NRW, entsprechend weiter zu planen. – Ein Wermutstropfen:

Das Interesse an einer Teilnahme am »Kunstpädagogischen Tag 2007« war so immens, so dass unser Organisationsteam – leider – zahlreiche Absagen erteilen musste. Grenzen für die Teilnehmerzahl setzte das Fassungsvermögen des Veranstaltungsorts. Mit fast 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war es am 11. September 2007 voll ausgeschöpft.

Im Rahmen unserer Fortbildungsangebote für das zweite Halbjahr des Schulhalbjahres 2007/08 können wir, eventuell als kleinen Ersatz, u.a. zwei der Workshops des letzten »Kunstpädagogischen Tages« nochmals anbieten. Siehe dazu die ausführlichen Informationen in diesem »Rundbrief«!

»Kunstpädagogische Tage« des BDK NRW finden im Zwei-Jahre-Rhythmus statt. Den nächsten in 2009 planen wir in Kooperation mit dem *Fach Kunst der Universität Paderborn*. Tagungsort wird also die Uni Paderborn sein. Erste vorbereitende Schritte dazu sind schon getan!

Am 14. Oktober dieses Jahres findet in der Düsseldorfer Akademie eine Fachtagung statt mit dem Thema »Bildkompetenz(en). Beiträge des Kunstunterrichts für die Bildung«. Diese Fachtagung wird die dritte sein, die der BDK NRW gemeinsam mit der *Didaktik der Bildenden Künste an der Kunstakademie Düsseldorf* vorbereitet und durchführt. Die Planungen dazu sind schon recht weit fortgeschritten. Präzisere und ausführlichere Informationen dazu finden Sie in diesem »Rundbrief« weiter hinten.

Für 2008 ist zudem eine spezielle Tagung zur Situation der Kunstpädagogik in der Grundschule geplant. Unsere beiden Grundschul-Referentinnen, Petra Drewes und Gabriele Grote, bereiten diesen Tag zur Zeit schon vor. Auch dazu enthält dieser »Rundbrief« weitere Hinweise!

Mit schönen kunstpädagogischen Grüßen

Ihr



Der Kunstpädagogische Tag 2007 in Bildern

„Der Kunstpädagogischer Tag in Bildern





Der Kunstpädagogische Tag 2007 in Bildern

„Kunstpädagogischer Tag 2007“

Unter dem Titel „Mit Bildern umgehen – ein Tag für die Praxis“ fand am 11. September 2007 in Essen bei strahlendem Herbstsonnenschein der Kunstpädagogische Tag des BDK-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen statt. Die Kooperation des Landesverbandes mit den Lehramtstudiengängen des Faches Kunst an der Universität Duisburg-Essen erklärte auch den Tagungsort an der Universität in Essen.

Wer wie ich dort studiert hat, freute sich zunächst über die mit diesem Tag gebotene Gelegenheit, die alte Stätte des Lernens und Wirkens wiederzusehen und über viele Veränderungen hinweg Vergangenheit zu vergegenwärtigen. Mit diesem Tag verband sich nicht nur die seltene Möglichkeit, mit ehemaligen Weggefährten zusammenzutreffen, er bot vor allem ein fachliches Forum für den Austausch mit Kollegen und Kolleginnen, die man sonst kaum zu Gesicht bekommt, für die notwendige Aussprache und Orientierung. So trug dieser Tag auch dazu bei, die früher selbstverständliche Begegnung der Kollegen und Kolleginnen auf unterregionalen Fortbildungen und Fachleitungstagungen zu kompensieren, die mittlerweile von der Bezirksregierung ersatzlos gestrichen wurden.

Hinter dem Slogan „Mit Bildern umgehen – ein Tag für die Praxis“ steckte ein aktuelles und attraktives Angebot, das schon in der Ankündigung über Themen, Inhaltsangaben und Namen nicht zuviel versprochen hatte. Aufgeteilt auf zwölf ganz verschiedene Workshops konnten wir später dank der praxisnahen und methodisch abwechslungsreichen Gestaltung viel zusammen tragen, das wir im Ergebnis als sehr effektiv und bereichernd empfanden.

Die diesjährige Veranstaltung des BDK unterschied sich von den von mir besuchten Tagungen der Vorjahre durch ihren Praxisbezug. Der einleitende Vortrag „Kunstunterricht im Fokus“ von Prof. Dr. Georg Peez, gefolgt von einer kurzen Diskussion im Plenum und anschließendem ersten Workshop-Block in verschiedenen Seminarräumen am Vormittag und einem zweiten am Nachmittag boten ein Programm, das die Praxis und den handelnden gemeinsamen Umgang mit konkreten Fragen der Vermittlung in den Vordergrund stellte.

Der Impulsvortrag von Georg Peez stellte in anschaulich übersichtlicher Weise drei gängige Konzepte möglicher Orientierungen im Kunstunterricht (Bild-, Subjekt- und Kunstorientierung) vor und blieb leitend für den ganzen Tag. In ihrer inhaltlichen und methodischen Unterschiedlichkeit boten die einzelnen Workshops recht tragfähige Ansätze, die für den jeweiligen unterrichtlichen Zusammenhang gut zu gebrauchen waren. Eine geplante Ausrichtung der Workshop-Angebote auf bestimmte Altersstufen oder Schulformen wurde in den Ankündigungen des Tagungsflyers nur selten angesprochen, so dass in einer Arbeitsgruppe Kollegen und Kolleginnen verschiedener Schulstufen anzutreffen waren. Ich habe dies aber nicht als störend wahrgenommen, zumal eine konstruktive Diskussion über Anbindungsmöglichkeiten an eigene Vorhaben und Bedingungen gewährleistet war.

Einige Themen haben gewiss eher Kollegen des Sekundarstufenbereichs I und II angezogen, andere enthielten auch Hinweise für Erprobungen in der Primarstufe. Jedenfalls machte das reichhaltige und interessante Angebot bei der Anmeldung die Entscheidung für zwei Themen nicht leicht.

Als Teilnehmerin kann ich von zwei Workshops berichten, die beide klar strukturiert und hervorragend vorbereitet waren. Wissensvermittlung durch anschauliche Instruktion bildete den Hintergrund für den Erwerb von Handlungsfähigkeit durch aktivierendes Ausprobieren und Mitmachen. So stellte Michael Julien im Workshop 9 „*High culture meets low culture – Bilder kartografieren*“ zunächst das Verfahren des Kartografierens als Methode des Bildersammelns und -vergleichens wie das der Mnemosyne vor. Wie Aby Warburg in seinen Atlanten des Bildervergleichs den Auswirkungen der Antike nachging und ein kollektives Bildgedächtnis für Produktions- und Rezeptionsweisen in der Kunst verantwortlich zu machen suchte, so stellt das

Internet mit seinen Google-Bildern ein virtuelles Gedächtnis moderner Bildwelten dar, auf das wir leicht mit Schülern und Schülerinnen zugreifen können. Dies aufgreifend stellte Michael Julien an einigen Beispielen Möglichkeiten der Erstellung solcher Bildersammlungen vor: neben der Stärkung subjektorientierter Zugangsformen eröffnet die Verschränkung von Bildern der Hochkultur mit solchen des Alltags neue Sinnzusammenhänge und breitere Deutungsmöglichkeiten, die sich zunächst rein bildsprachlich vermitteln und anschließend benutzt werden können, um in hermeneutische Prozesse einzusteigen.



Für die Teilnehmenden der Gruppe wurde das Bild „Die Arnolfini Hochzeit“ von Jan van Eyck zum eigenen Kartografier-Anlass. Als Bildmaterial standen einfachste Boulevardzeitungen und -zeitschriften zur Verfügung und erwiesen sich als sehr geeignet. Zunächst suchte jede/r einzeln nach ikonographisch oder formal verwandten Bildern oder Bildteilen in den Zeitschriften, anschließend sichtete man in Gruppen zu dritt das gesammelte Material, um es gemeinsam zu einer Assoziationslandkarte zusammenzustellen. Eine abschließende Runde im Plenum konfrontierte mit einerseits unterschiedlichen und andererseits auch sehr übereinstimmenden Ergebnissen und regte zu

unterschiedlichen Untersuchungsfragen an. Das Verfahren aktiviert in hohem Maße unterschiedliche Rezeptionsmechanismen einer Gruppe und macht Unterschiede in den Ergebnissen anschaulich deutlich. Insgesamt wird ein fast ausschließlich bildorientierter Zugang zu Bildwelten eröffnet, der alle subjektiven Anteile aufzeigt und in dem die Wortsprache an zweiter Stelle steht. Sabine Jansen und Sibylle Lutz stellten im Workshop 8 „... von der gestalterischen Rezeption bis zum Bildatlas ... Subjekt- und handlungsorientierte Verfahren für den rezeptiven Umgang mit Bildern“ an acht Beispielen aus Bereichen der Malerei,



Zeichnung, Plastik und Fotografie Möglichkeiten praktisch-rezeptiven Vorgehens vor, die ebenfalls zum Teil selbst erprobt und anschließend in der Gruppe reflektiert wurden. Gemeinsam mit zwei Fachgruppen der gegenwärtigen Referendarausbildung am Studienseminar Essen habe ich an diesem Kunstpädagogischen Tag teilgenommen. Die relativ große Zahl von Teilnehmenden aus den Studienseminaren fand nicht überall uneingeschränkte Zustimmung. Das mag situativ verständlich gewesen sein, doch halte ich es für generell richtig, die beginnenden Lehrer und Lehrerinnen frühzeitig „mit ins Boot zu holen“ und das Gespräch unter den Generationen in Gang zu setzen, um sich über praktische Unterrichts Anregungen hinaus mit dem Diskurs zur Fachentwicklung zu befassen. Ich kann mir vorstellen, dass die derzeitige Auffassung

der NRW-Schul-Ministerin, Fortbildung nur in der unterrichtsfreien Zeit zu genehmigen, ein Grund für das Fernbleiben mancher Kollegen und Kolleginnen war, die mit 25 Stunden den Berufsalltag an der Schule bewältigen. Dem Fach Kunst einen innovativen Schwung zu geben, heißt nicht nur die Ausbildung neu zu konzipieren, sondern auch und vor allem gegenwärtig Unterrichtenden eine Teilhabe zu ermöglichen, z.B. durch eine gesamte freigestellte Fachschaft Kunst für den Kunstpädagogischen Tag. Leider wird ein solches Postulat wohl vorläufig Wunschvorstellung bleiben.

In allen Workshops stand das Selbermachen, das Ausprobieren im Vordergrund und trug dazu bei, neue Lust auf den Alltag zu bekommen. Materialien, die in den Workshops benutzt wurden, wurden den Teilnehmenden jeweils zur Verfügung gestellt. Es wäre vielleicht schön, wenn alle Workshop-Leitenden ihre Materialien auf Anfrage allen Teilnehmenden des Kunstpädagogischen Tages zur Verfügung stellen könnten. Das Konzept der starken Praxisorientierung sollte beim nächsten Kunstpädagogischen Tag des BDK beibehalten werden!



- Abb. 1: Gruppenarbeitsergebnis zur Karthografie zum Bild „Arnolfini Hochzeit“ von Jan van Eyck aus Workshop 9
- Abb. 2+3: Ergebnisse praktisch-rezeptiver Ergänzungen zu einer unvollständigen Schwarzweiß-Vorlage eines Van-Gogh-Selbstporträts
- Abb. 4: Ergebnisse gestalterischer Rezeptionsübungen zu Horst Janssen „Suff“

Bildkompetenz(en). Beiträge des Kunstunterrichts zur Bildung

Fachtagung im Oktober 2008

Zum obigen Thema findet am 14. Oktober 2008 in der Kunstakademie Düsseldorf eine Fachtagung statt. Sie ist nach der Tagung im Oktober 2004 »Bilder. Eine Herausforderung für die Bildung« und der Tagung im Oktober 2006 »Vom Bilde aus... Beiträge des Faches Kunst für andere Fächer« die dritte, die Fragen nach den Aufgaben sowie der Positionierung des Faches Kunst im schulischen Bildungsprozess ins Zentrum rückt. Wie schon ihre beiden Vorgängerinnen wird auch diese Fachtagung vom BDK NRW in Zusammenarbeit mit dem Kunstdidaktiker an der Düsseldorfer Akademie, Prof. Dr. Bering, inhaltlich und organisatorisch geplant und durchgeführt.

Die konzeptionellen Vorbereitungen für diese Tagung nehmen schon sehr deutliche Konturen an. Referieren werden Kunibert Bering, Franz Billmayer, Alexander Glas und Wolfgang Ullrich.

Unmittelbar nach den diesjährigen Sommerferien erhalten die BDK-Mitglieder in NRW genauere Informationen zum Tagungsprogramm sowie zum organisatorischen Rahmen, etwa Mitte August. Anmeldeschluss wird dann etwa Mitte September sein. Bitte, schon vormerken!

R.N.

Rundbrief März 2008

Herausgeber:
BDK Landesverband NRW
Der Vorstand

Redaktion und Gestaltung:
André Hoffmann

Beiträge von Vorstandsmitgliedern, Referatsleiter(inne)n und ständigen Mitarbeiterinnen sind durch die Initialen gekennzeichnet. Gastbeiträge sind mit vollem Namen unterzeichnet.

D.C. = Daniela Cardinal
G.G. = Gabriele Grote
J.G. = Jörg Grütjen
N.H. = Nadia Heuser
C.H. = Christian Heuser
I.v.L-H. = Irmgard von Lüde-
Heller
R.N. = Rolf Niehoff
I.P. = Inga Pfeiffer
A.S. = Dr. Andreas Schwarz
B.W. = Bernd Wilhelmi
M.W. = Martin Wedler
N.W. = Nicole Wirtz

Kunstunterricht in der Grundschule

Der BDK-NRW plant im Herbst 2008 eine Fachtagung Kunstunterricht in der Grundschule.

Unter dem Motto „von der Praxis für die Praxis“ soll sich neben der Darstellung der fachpolitischen Situation des Kunstunterrichts in der Grundschule der Schwerpunkt dieser Tagung durch vielfältige Workshopangebote zeigen. So können die Teilnehmer/innen durch das eigene Tun innovative Ideen, erprobte Unterrichtsmaterialien und fachdidaktische

Methoden selbst anwenden und kennen lernen. Die Tagung richtet sich an alle Studierenden des Faches, an Lehramtsanwärter/innen und Unterrichtende des Faches Kunst in der Grundschule.

Für die Einführungsreferate sind Herr Dr. Seydel und Frau Prof. Uhlig angefragt.

Genauere Informationen zum Anmeldeverfahren und Ablauf des Tages folgen im nächsten Rundbrief.

Petra Drewes, Gabriele Grote

»Fußnoten« zu den »Kopfnoten«

Barbara Sommer erläutert die Einführung der sogenannten Kopfnoten so: „Mit unserem neuen Schulgesetz haben wir den Auftrag der Schule klar an einem Verständnis von ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung ausgerichtet. [...] Denn neben Wissen und Fähigkeiten benötigen junge Menschen übergreifende soziale und persönliche Kompetenzen [und hier heißt es in verräterischer Weise, J.G.], um erfolgreich ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg zu beschreiten.“ (In: Handreichung Arbeitsverhalten und Sozialverhalten in Zeugnissen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Düsseldorf 2007, S. 2)

Man könnte meinen, für Frau Sommer zeigt sich gelingendes Leben allein im schulischen und beruflichen Erfolg: Liebe, Familie, Gesundheit, gesellschaftliches Engagement, Kultur etc. gehören für die Ministerin nicht zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit.

Für Kunstpädagogen wird es in Zukunft vielleicht spannend zu beobachten sein, ob sich die Rolle von Kunst-, Musik- und Sportlehrern in den Kollegien durch Einführung der Kopfnoten verändern wird: Erstens können in diesen „weichen“ Fächern die sozialen Verhaltensweisen von Schülern stärker durch variantenreichere Sozialformen unterrichtsmethodisch akzentuiert werden als in den „Hauptfächern“; in Deutsch, Mathematik, erster Fremdsprache dominiert immer mehr einzig das individuelle Fachleistungsprinzip, gegängelt durch ständige Parallelarbeiten, zentrale Abschlussprüfungen, Leistungsvorgaben des Zentralabiturs. Zweitens gelten bei vielen Heranwachsenden die oben genannten Fächer als „lockerer“ und werden so wie bei einem Überdrucksventil Austragungsort zum Ausleben von Schulfrust. So könnten Kunst-, Musik- und Sportlehrer zu Experten in der Einschätzung von Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten und Kooperationsfähigkeit der Schüler werden, weil diese Aspekte sich in ihren Fächern oft deutlicher (im Guten wie im Schlechten) zeigen.

Die Proportionen eines Schülers...

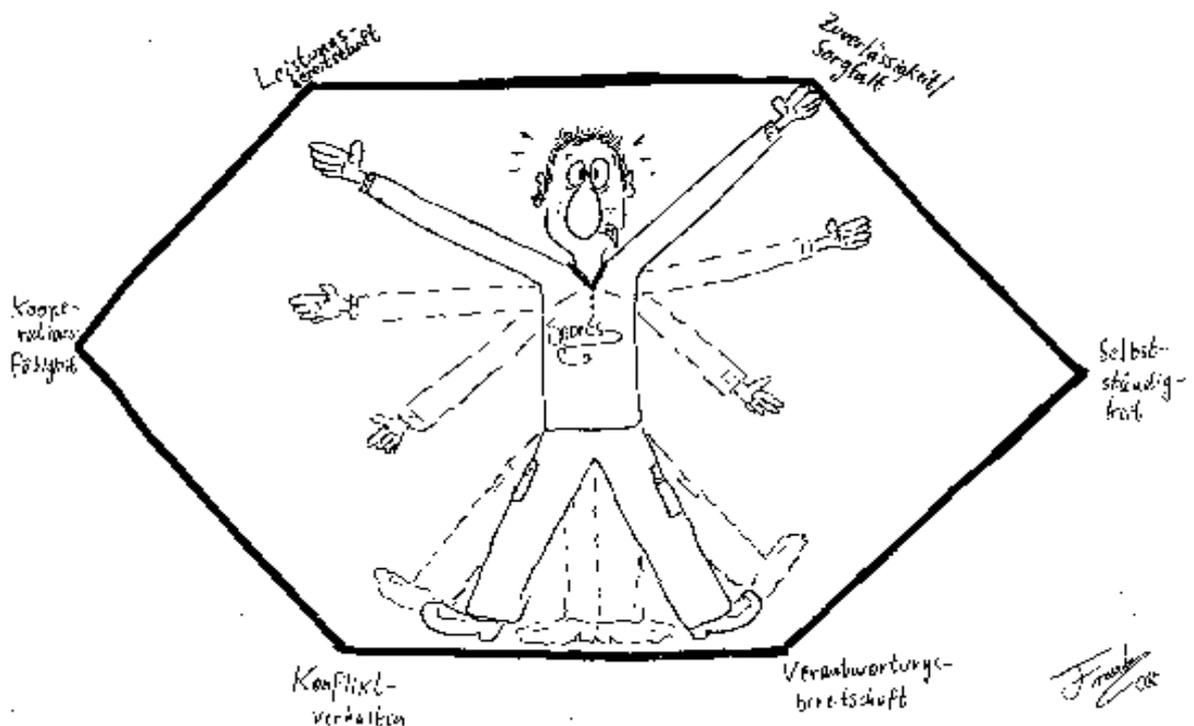


Abbildung: Frank Neumann

Weitere »Fußnoten« zu den »Kopfnoten«:

1. **Verwechslung:** Die Schüler sollen in NRW seit diesem Schuljahr durch Kopfnoten erzogen werden. Falsch, die Lehrer werden durch den Zwang zur Vergabe von Kopfnoten diszipliniert. Sie müssen sich jetzt mindestens alle halbe Jahre mit ihrem Erziehungsauftrag und ihrer Rolle als Lehrer beschäftigen. Sie müssen sich jetzt u.a. auf Zeugniskonferenzen und Elternsprechtagen dafür rechtfertigen können, ob sie die Schüler auch als soziale Wesen wahrnehmen, nicht nur als Leistungsmaschinen. Lehrer können Schüler nicht mehr einzig als Individuen mit abfragbaren Leistungen im Fachunterricht betrachten. Lehrer müssen nun verstärkt das soziale Verhalten von Heranwachsenden in der Gruppe der Schulgemeinschaft, auch außerhalb der Klassen- und Fachräume, in den Blick nehmen. Das kann man als einen großen Schritt oder als massiven Eingriff zur Veränderung und Entwicklung der Schulen verstehen.

2. **Häufige Fehleinschätzung:** Kopfnoten seien eine weitere Maßnahme in Richtung Test- und Messwahnsinn infolge des PISA-Schocks. Das könnte man auch anders sehen: Kopfnoten erweitern den Fokus der Lehrertätigkeit. Der Blick weitet sich wieder hin zu zentralen bürgerlichen Werten, die wir vor 20 Jahren vielleicht spießbürgerlich und reaktionär genannt hätten („führt Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich“, „erscheint pünktlich zum Unterricht“). Aber es ist sicherlich gut, dass mit den Kopfnoten gefordert wird: Der Schüler „respektiert das Aussehen, die Meinung und das Verhalten anderer Menschen und behandelt diese mit Respekt.“ Gleichzeitig ist es ein erschreckendes Zeichen, dass dies in einer globalisierten, entsolidarisierten Lebenswelt nicht mehr selbstverständlich zu sein scheint.

3. **Missverständnis:** Mit Kopfnoten würden Charaktereigenschaften beurteilt, jedoch dürften individuelle Lernvoraussetzungen nicht durch Ziffernnoten bewertet werden. Aber Ministerin Sommer spricht von der „Entwicklung des Arbeitsverhaltens und Sozialverhaltens“ (a.a.O.); ein Schüler wird also als ein sich entwickelndes Wesen betrachtet. Verhaltensweisen kann man wahrscheinlich stärker entwickeln bzw. fördern als intellektuelle Fähigkeiten. Durch die Vergabe von Kopfnoten können Schüler im besten Fall beginnen, gesellschaftliche Ansprüche ernsthaft wahrzunehmen, wie Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Konfliktfähigkeit. Denn jetzt wird es auf jedem Zeugnis ausgedrückt, nicht nur bei Abschlussreden behauptet, dass es nicht nur allein auf fachliche Leistung ankommt, sondern auch auf Verhalten. Und so kann ein nervtötender, den Unterricht dauernd störender Schüler vielleicht tolle Kopfnoten bekommen, wenn man merkt, der Schüler reflektiert seine sozialen Probleme und arbeitet intensiv daran.

Hoffentlich!

4. **Fehler:** Kopfnoten müssen absolut gerecht sein. Nein, das können sie nicht sein, als pädagogische Instrumente sind sie genauso gerecht oder ungerecht wie Fachleistungsnoten. Denn die Kriterien und vor allem deren Gewichtung variieren je nach Kontext, also nach individuellem Lernstand, Alter, Geschlecht, sozialem Milieu, Klima der Klasse oder des Kurses, Fach (-lehrer), Klassenlehrer, Standort der Schule, Schulform, Verfahren der Notenfindung, Konferenzritualen usw. Es soll Kollegien geben, bei denen über jede Kopfnote einzeln in Marathonkonferenzen numerisch abgestimmt wurde, wobei allerdings verbale Diskussionen nicht zugelassen waren.

5. **Denkfehler:** *Big Brother is watching you*, der gläserne Schüler wird mit dem Instrument der Kopfnoten immer und überall kontrolliert und benotet. Aber Zeugnisse sollen nicht nur tadeln, sie können auch fördern und loben. Der Mensch ist nicht nur nach seiner fachlichen Leistung zu würdigen, sondern auch nach Eigenverantwortlichkeit und sozialem Engagement. Die Zeugnisse dokumentieren in NRW nach Einführung der Kopfnoten ein anderes Menschenbild und Schulverständnis: Schule formuliert jetzt auch den Anspruch an die dort Agierenden, am Schulleben als einer sozialen Gemeinschaft teilzuhaben. Dort lernen vielleicht in Zukunft nicht mehr nur Einzelkämpfer, sondern Solidargemeinschaften.
6. **Konfusion:** Es komme auf jede einzelne Note an. Nein, es kommt auf das symbolische Ritual des Notenvergebens an. Zeugnisse sind Teil von sukzessiven Initiationsriten zum Eintritt in die Erwachsenenwelt, wie etwa Firmung oder Konfirmation, Führerscheinprüfung, Musterung, Volljährigkeit, Erlaubnis zum Besuch von Videotheken und Tanzveranstaltungen, Einladung zu Bewerbungsgesprächen, Eheschließung und -scheidung. Solche Rituale bringen den Individuen gesellschaftliche Wertesysteme zum Bewusstsein. Diese Werte beruhen zwar keineswegs auf wirklich gesellschaftlichem Konsens. Aber die Werte, die hinter den Ritualen stehen (katholischer Glaube hinter der Firmung, vielleicht der Glaube an ewige Liebe und dauernden Steuervorteilen bei der Eheschließung) werden als relevant eingeschätzt: Diese Werte sind so wichtig, dass man sie diskutieren, akzeptieren oder ablehnen kann. Und durch diese Rituale werden die Heranwachsenden über gesellschaftliche Ambivalenzen und Verlogenheiten aufgeklärt: Beispielsweise wird der regelmäßige religiöse Dienst nach Vorschrift am Konfirmationstag häufig in erfrischend vulgärkapitalistischer Art mit Bargeld entlohnt, jenseits aller christlich postmateriellen Werte.
7. **Irrtum:** Allein eine Lobby von Industrie und Handwerk wollten die Kopfnoten.
8. **Und Fehlschluss:** Den Schülern würden durch Kopfnoten Zukunftschancen verbaut. Beides mal nein, denn Personalchefs oder Menschen, die in Form von Ausbildungsplätzen, Stipendien oder o.Ä. Zukunftschancen verteilen, haben natürlich auch vor Einführung von Kopfnoten, wahrscheinlich schon immer, auf soziale Kompetenzen geachtet. Sonst würde man Bewerber ja nicht zu Vorstellungsgesprächen bitten. Und dort wird nach wie vor das soziale Auftreten der Bewerber mindestens genauso in den Blick genommen wie fachliche Leistung. Im Grunde ermöglichen die Kopfnoten den Jugendlichen bessere Startchancen ins Berufsleben: Denn jetzt werden sie im Laufe ihrer Schulkarriere immer wieder prominent darauf hingewiesen, dass fachliche Leistung allein nicht ausreicht für gesellschaftlichen Erfolg. So die Hoffnung.
9. **Fehlurteil:** Kopfnoten würden die Autorität der Schule stärken. Nein, die Autorität und der Erfolg der Schulen wird durch die Ernsthaftigkeit der Arbeit der Lehrer und durch die Unterstützung der schulischen Bemühungen durch Eltern und Erziehungsberechtigte maßgeblich gestärkt. Wenn Lehrer und Eltern die Schule und Kopfnoten nicht ernstnehmen, tun es die Schüler auch nicht.

Tiefdruck - Radierkurs für den Unterricht



An folgenden Tagungsterminen findet der Radierkurs statt:

22. + 23. Februar 20. + 21. Juni

24. + 25. Oktober 21. + 22. November

Ort:	Anmeldung und Tagungsleitung:	Teilnahmegebühren:
Druckwerkstatt R. Hempel, Salzstr. 4 Neuss	Rüdiger Hempel, Hymgasse 36, 40549 Düsseldorf Tel: 0211/50 16 88 Fax: 0211/56 26 579	BDK-Mitglieder 35,- EUR Nicht-Mitglieder 45,- EUR

Die Anmeldung kann auch per Fax erfolgen. Sie gilt als bestätigt, wenn keine Absage erfolgt und die Teilnahmegebühren **spätestens drei Wochen** vor der jeweiligen Tagung auf das Konto:

**Rüdiger Hempel
Postbank Köln
BLZ: 37010050
K.Nr.: 565173502**

eingezahlt wurden.

Weitere Informationen ca. zwei Wochen vor Beginn der Tagung.

In der vorbildlich ausgestatteten Druckwerkstatt können die verschiedensten Druckverfahren vorgestellt und praktisch erprobt werden. Im Vordergrund steht der experimentelle Umgang mit Tiefdruckverfahren. Für Anfänger und Anfängerinnen ist eine erste praktische Einführung in die Radierung vorgesehen; diejenigen, die das Medium schon kennen, können sich komplizierteren Radierverfahren zuwenden.

Im theoretischen Teil werden Tipps und Hinweise zur Einrichtung und Finanzierung eines Druckraumes gegeben, Erfahrungen und Adressen ausgetauscht und Organisationsfragen des Unterrichts erörtert. Weiterhin wird die Relevanz von technischen Reproduktionsverfahren für den Kunstunterricht in den einzelnen Stufen erörtert.

Der Kurs beginnt um 9 Uhr und endet um 18 Uhr (nach Absprache). Der genaue zeitliche Ablauf der Tagung wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema »Mit Bildern im umgehen«

Sabine Jansen

»... von der gestalterischen Rezeption bis zum Bildatlas ...

Subjekt- und handlungsorientierte Verfahren für den rezeptiven Umgang mit Bildern«
Heutige Schülerinnen und Schüler wachsen in einer Kultur auf, die in hohem Maße durch Bilder geprägt ist. Aufgrund der Bilderflut lernen sie vorrangig, Bilder *flüchtig* wahrzunehmen. Wie lässt sich nun erreichen, dass sich heutige Schülerinnen und Schüler mit Neugier und Motivation intensiv, das meint *verlangsam*, und aktiv mit fremden Bildwelten auseinandersetzen, ohne dabei den Bezug zur eigenen Bilderwelt zu verlieren?

In Annäherung an diese Fragestellung werden in diesem Workshop subjekt- und handlungsorientierte Verfahren aus der Praxis vorgestellt, gemeinsam erprobt und erörtert. Im Zentrum stehen u.a. Variationen von gestalterischen Rezeptionen sowie die Methode des Sammelns und Kartografierens von Bildern.

Dieser Workshop soll Anregungen vermitteln für den Umgang mit Bildern im Kunstunterricht aller Schulstufen.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf max. 20 begrenzt!!!

Anmeldung per Mail oder per Brief bis spätestens zum 30.April 2008

ORT

Gymnasium Horkesgath
Kunstraum 003
Horkesgath 33
47803 Krefeld

ZEIT

Freitag, den 30. Mai 2008
14.30 bis 17.00 Uhr

KOSTEN

BDK-Mitglieder 5,- €
Nichtmitglieder 10,- €

ANMELDUNG

Sabine Jansen
Feuerbachstraße 22
40223 Düsseldorf
eMail: sabine_jansen@arcor.de
Telefon: 0211/27 152 76

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungsveranstaltung »... von der gestalterischen Rezeption bis zum Bildatlas ...« am 30.Mai 2008 an.

Ich bin BDK-Mitglied Ich bin kein BDK-Mitglied

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

email _____

Datum / Unterschrift _____

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema Kunst und Computer: DIGITALE COLLAGE – eine Einführung

Diese Fortbildung wendet sich an Teilnehmer, die Interesse an der Erstellung von Collagen am Computer haben. In einer Einführung soll das Prinzip der technischen Vorgehensweise, wie verschiedene gängige Bildbearbeitungsprogramme arbeiten, erläutert und erprobt werden. Folgende Aspekte werden dabei zur Sprache kommen.

- das Fotografieren mit der digitalen Kamera
- die Übertragung des digitalen Bildes auf den PC
- das Scannen von Bildvorlagen
- das Ausschneiden, bzw. Isolieren von Motiven aus digitalen Vorlagen
- das Zusammenfügen von Motiven durch das Prinzip der Arbeit mit Ebenen
- das Einfügen von Texten
- die Anwendung von Filtern

Die Ergebnisse des Tages werden auf Wunsch auf einer CD gebrannt.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt!!!

ORT

Luisengymnasium Düsseldorf
- Computerraum -
Bastionstr. 24
40213 Düsseldorf

ZEIT

Donnerstag, den 29.05.2008,
15:00 bis 18:00 Uhr

KOSTEN

Preis einschließlich Arbeitsmaterial
BDK-Mitglieder 10,- Euro
Nicht-Mitglieder 15,- Euro

ANMELDUNG

Bitte postalisch oder per email an:
Martin Wedler
Luisenstr. 89
40215 Düsseldorf
m.wedler@gmx.de

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungsveranstaltung „Digitale Collage“ am 29.05.2008 an.

Ich bin BDK-Mitglied Ich bin kein BDK-Mitglied

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

email _____

Datum / Unterschrift _____

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema Kunst und Computer DIGITALER TRICKFILM – eine Einführung

Diese Fortbildung wendet sich an Teilnehmer, die Interesse an der Erstellung von Trickfilmen am Computer haben. In einer Einführung soll das Prinzip der technischen Vorgehensweise erläutert und erprobt werden. Dabei steht im Vordergrund, dass mit minimalem Aufwand grundlegende Darstellungsmittel des Films kennen gelernt werden. Folgende zwei grundlegenden Möglichkeiten werden dabei zur Sprache kommen:

- der animierte Trickfilm, der Vorlagen digital abfotografiert und zu Filmen am PC montiert (erprobt in einer 9. Klasse)
- das Erzeugen von Einzelbildern am PC und zum Laufen gebracht mit Powerpoint (erprobt in einer 6. Klasse)

Die Ergebnisse des Tages werden auf Wunsch auf einer CD gebrannt.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt!!!

ORT

Luisengymnasium Düsseldorf
- Computerraum -
Bastionstr. 24
40213 Düsseldorf

ZEIT

Mittwoch, den 31.04.2008,
15:00 bis 18:00 Uhr

KOSTEN

Preis einschließlich Arbeitsmaterial
BDK-Mitglieder 10,- Euro
Nicht-Mitglieder 15,- Euro

ANMELDUNG

Bitte postalisch oder per email an:
Martin Wedler
Luisenstr. 89
40215 Düsseldorf
m.wedler@gmx.de

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungsveranstaltung „Digitaler Trickfilm“ am 31.04.2008 an.

Ich bin BDK-Mitglied Ich bin kein BDK-Mitglied

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

email _____

Datum / Unterschrift _____

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema Mit Bildern im Kunstunterricht umgehen

Dr. Fritz Seydel

Bildern nachgehen – Bilder gehen nach

Ein schneller Blick und die Sache ist entschieden. Das Bild gefällt mir oder eben nicht. Die voreilige Wertung verbaut Kindern und Jugendlichen (wenn wir ehrlich sind, nicht nur denen) den Zugang zu einem Bild. Im Workshop werden Möglichkeiten vorgestellt, Bildern nachzugehen, damit sie nachgehen können. Ausprobiert werden Verfahren der eingehenden Betrachtung, der Strukturierung und Beurteilung von Bildmaterial. Schwerpunktmäßig wird Bildmaterial zum Thema „Gesichter“ untersucht. Zu diesem Themenfeld können weitere Abbildungen und Schülerarbeiten (vielleicht sogar im Klassensatz?) mitgebracht werden.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf max. 25 begrenzt!!!

ORT

Luisengymnasium Düsseldorf
- Kunstraum (R. 327) -
Bastionstr. 24
40213 Düsseldorf

ZEIT

12. Juni, 15.00 bis ca. 18.00 Uhr

KOSTEN

Preis einschließlich Arbeitsmaterial
BDK-Mitglieder 5,- €
Nicht-Mitglieder 10,- €

ANMELDUNG

Bitte schriftlich oder per E-Mail an:
Martin Wedler
Luisenstr. 89
40215 Düsseldorf
m.wedler@gmx.de

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungsveranstaltung „Mit Bilder im Kunstunterricht umgehen“ am 12.06.08 an.

Ich bin BDK-Mitglied Ich bin kein BDK-Mitglied

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

email _____

Datum / Unterschrift _____

Fortbildungsangebot des BDK Berlin

Grundlagen der Filmgestaltung – Ferienkurs Sommer 2008



„Die klar angelegte Seminarstruktur brachte uns einen guten Überblick über die verschiedenen Aspekte der Filmgestaltung....Die erarbeiteten Einheiten zur Analyse und die kleinen, überschaubaren Kameraübungen zur Bildgestaltung und Dramaturgie können fast unverändert und unmittelbar im Unterricht eingesetzt werden“.

Jutta Zimmer, Teilnehmerin des Ferienkurses Ostern in der Kunstwerkstatt Umbrien 2004

Der BDK Berlin bietet in Kooperation mit der Universität der Künste Berlin im Sommer 2008 einen Ferienkurs zu den **Grundlagen der Filmgestaltung** an (vgl.BDK-Mitteilungen 4/2006, S. 30).

Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmern einen klar strukturierten Ansatz für den Umgang mit dem Medium Film aufzuzeigen. Anhand umfangreicher Materialien und diverser Filmbeispiele widmet sich der Kurs vertiefend den Hauptaspekten der Filmgestaltung : *Bildgestaltung, Dramaturgie, Tongestaltung, Montage* und *Einführung in die Kameraarbeit*. Der Kurs kombiniert die Vermittlung theoretischer Grundlagen mit praktischen Übungen.

Teilnehmer: mind. 8 , max. 20 Kolleginnen und Kollegen mit den Fächern Kunst, Deutsch, Geschichte/ PW, Darstellendes Spiel und medienpädagogisch interessierte Kolleginnen und Kollegen

Kursgebühr: 210,- € (beinhaltet umfangreiche Seminarunterlagen)

Veranstaltungszeit: Mo, 21. Juli - Fr, 25. Juli 2008, 9 – 16.30 Uhr, Freitag 9 – 14 Uhr

Veranstaltungsort: Universität der Künste, Bundesallee 1-12, 10719 Berlin

Leitung der Kurse: Rainer Böhlke-Weber, Lehrer für Dramaturgie und Medienproduktion, Dozent am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Lehrbeauftragter an der Universität der Künste Berlin

Information und Anmeldung: per e-mail unter : boehlke-weber@t-online.de oder **schriftlich an** : Rainer Böhlke-Weber, Brandtstr. 30, 13467 Berlin (Tel.: 030 – 40 58 20 79)

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung bis spätestens drei Wochen vor Kursbeginn.

Das fächerübergreifende Prinzip / Musik

Forsbach, Beate: Fächerübergreifender Musikunterricht. Konzeption und Modelle für die Unterrichtspraxis. Augsburg (Wißner Verlag) 2007; 268 Seiten; 29,00 Euro; ISBN: 978-3-89639-549-8



Beate Forsbach stellt ihre Konzeption eines fächerübergreifenden Musikunterrichts vor. Die Absicht des Buches ist, eine Verbindung zwischen Forschung und Unterrichtspraxis aufzuzeigen. Es werden Unterrichtsmodelle und Projekte zu wesentlichen Themenbereichen des fächerübergreifenden Musikunterrichts dargestellt, ergänzt um weitere Materialien, Literaturtipps und praxisbezogene Erläuterungen. Das Ziel ist ein die Schüler interessierender und aktivierender (Musik-)Unterricht. Denn fächerübergreifender Musikunterricht ist wesentlich mehr als eine Form der

Unterrichtsorganisation. Seine Idee enthält vielfältige Motive einer kommunikativen, schülerorientierten und lebensweltbezogenen Pädagogik. In einer allgemein bildenden Schule und einer zunehmend interdisziplinär ausgerichteten Grundstimmung erscheint eine Legitimation einzelner Fächer aufgrund deren traditioneller fachlicher Inhalte immer fragwürdiger. Interdisziplinarität tut not.

Die Publikation wendet sich an Fachdidaktiker in Hochschulen und Ausbildungsseminaren, vor allem aber an die (Musik-) Lehrer in der Praxis und solche, die es werden wollen. Es soll nicht nur zum Nachahmen, sondern vor allem zur Neugier auf eigene Experimente und zur Lust anregen, die eigene, vielleicht ungeliebte Unterrichtswirklichkeit zu verändern. – Gegliedert ist das Buch in drei Teile: Allgemeines zum fächerübergreifenden (Musik-) Unterricht; „Neue Wege wagen“ mit Unterricht zu ungewöhnlichen Inhalten und „Traditionelle Themen“.

Georg Peez

Kreativitätskartei für den Kunstunterricht

Dinkelmann, Kai: Kreativitätsförderung im Kunstunterricht. München (Herbert Utz Verlag) 2008; 100 Seiten; 32,00 Euro; ISBN: 978-3-8316-0754-9



Das Buch stellt zwei Karteikartensammlungen für den Kunstunterricht vor: eine für die Lehrerin/ den Lehrer und eine für die Schülerhand. Ziel beider aufeinander abgestimmter Karteikartensammlungen ist die Kreativitätsförderung.

Die Kartei für die Schülerinnen und Schüler (Klassen 5 bis 13) gibt ihnen Aufgaben und Anregungen zur Freiarbeit, oft zum selbstständigen Experimentieren. Diese Übungen unterstützen bestimmte Kreativitätsmerkmale, wie Ideen-Flüssigkeit oder Ideen-Flexibilität. Sie fördern z. B. die Beschäftigung mit den eigenen bildnerischen Ergebnissen aus dem Kunstunterricht, regen zur Re-Organisation oder zum Um-Gruppieren von Bild-Inventars an, wodurch originellere und ungewöhnliche Gestaltungen entstehen können. Und sie geben auch Starthilfen, wenn die Ideen nicht sprudeln. Weitere Ziele sind „die Entwicklung von gestalterischer Problemsensi-

bilität oder kritisch-konstruktiver Selbsteinschätzung“ (S. 26). Zugleich werden schulische Beurteilungskriterien, wie „ordentliche Ausführung“ oder „Bezug zur Aufgabenstellung“ durch einzelne Karten ins Spiel gebracht. Dies alles sind zwar keine neuen Aspekte für den Kunstunterricht. Neu ist hingegen, dass Ziele und Aufgaben des Kunstunterrichts in dieser überzeugenden Systematik innovativ und vor allem praxisnah begründet und aufgearbeitet wurden.

Die beiden Kartensammlungen setzen bei alltäglichen Situationen des Unterrichts an, Situationen, aus denen heraus das Konzept entwickelt wurde: Was macht man, wenn mehrere Schülerinnen und Schüler gleichzeitig fertig sind, wenn sie keine Idee zur Aufgabenstellung haben oder wenn sie allzu gerne in ihren jugendlichen Bild-Klischees verhaftet bleiben? Als Lehrerin/ Lehrer ist man ja nicht überall gleichzeitig. In solchen Situationen kann man einerseits auf die Lehrer-Kartei zurückgreifen und eine Anregung geben. Oder die Heranwachsenden bedienen sich bei der Schüler-Kartei und arbeiten selbstständig in eine neue Richtung weiter. Hierbei gibt es ganz pfiffige Anregungen, die bewusst nicht zu konkret formuliert sind, so dass sie auf möglichst viele Unterrichtssituationen passen; z.B. unter der Kreativitätsmethode „Fusionieren“ „Partnerarbeit: Ist jemand anderes auch schon mit seinem Bild fertig? Dann fertigt gemeinsam ein Zwischenbild an. Ein Zwischenbild ist ein Bild, das zwischen Eure beiden Bilder gelegt wird und beide Bilder miteinander verbindet.“ Der Autor selber weist darauf hin, dass vor allem die Schülerkartei noch gestalterisch nutzergerecht zu optimieren ist. – Fazit: Nicht nur für Berufsanfänger eignet sich diese individuell erweiterbare Sammlung hervorragend dazu, kreative Situationen im Kunstunterricht zu initiieren.

Georg Peez

Zur Rezeption von Kinderzeichnungen

Grittner, Ulrike: Gegen diese Ecksonne habe ich immer gekämpft. Kinderbilder in den Augen der Großen. Marburg (Tectum Verlag) 2007; 396 Seiten; 29,90 Euro; ISBN: 978-3-8288-9445-7



Bei diesem Buch handelt es sich um die Publikation einer Dissertation, die aus mehreren Teilen besteht und in der unterschiedlichen Fragen nachgegangen wird. Der eindeutig originelle Ansatz kündigt sich bereits im Titel an: Es handelt sich um eine empirische Studie, in der die Erwartungshaltungen und Einstellungen von Betrachtern gegenüber Kinderzeichnungen erkundet werden. Es wurden Erwachsene interviewt, die mit zeichnenden und malenden Kindern beruflich, vor allem in der Schule, zu tun haben. Der Kreis der Untersuchten wurde allerdings erweitert und die Forschungsfrage lautet: „Wie nehmen Lehrer, Kinder und Künstler Kinderzeichnungen wahr?“ (S. 255) Den Probanden – 15 Kindern, 15 Grundschullehrern, 15 Gymnasiallehrern und 15 Künstlern, alle aus Berlin und durch persönliche Kontakte gewonnen – wurden in

halbstandardisierten Interviews jeweils 12 Kinderbilder zur Beurteilung vorgelegt. Interessante Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Meinungen der Gruppen werden erschlossen.

Das Buch enthält weitere, allerdings weniger überzeugende Untersuchungen: So beinhaltet die Studie eines Kulturvergleichs zwischen indischen und deutschen Kinderzeichnungen leider einen Vermittlungsfehler bei der Instruktion zur Zeichnung, der sich auf die Bilder der indischen Kinder verfälschend auswirkte und so keinen wirklichen Vergleich zulässt (S. 231). Aufschlussreicher ist hingegen ein neues Merkmals- und Auswertungssystem zur Kategorisierung von Kinderzeichnungen, das die Autorin entwirft. Dieses ist jedoch auf Formalia angelegt und bildet ein Instrument zur statistisch orientierten Auswertung von Kinderzeichnungen. Die aktuelle Forschung setzt hingegen eher auf Interviews mit Kindern, um inhaltliche Bezüge zwischen Lebenswelt und Zeichnung zu erkunden.

Beim Lesen hat man den Eindruck, dass sehr lange an dieser Dissertation (Humboldt-Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften) geschrieben wurde. Das für die Untersuchung erhobene Material der Kinderzeichnungen ist teilweise 15 Jahre alt (S. 156). Und die neusten Literaturbezüge mancher Passagen wurden vor zehn Jahren veröffentlicht. So werden etwa in den Ausführungen zur Kunstrezeption von Kindern neuere, wegweisende Forschungen z. B. von Kirchner (1999) oder Uhlig (2005) nicht erwähnt (S. 147).

Dennoch bietet die Autorin Ulrike Grittner zumindest für die (kunst-)pädagogische Professionsforschung interessante Ergebnisse und für die Kinderzeichnungsforschung eine innovative Perspektive.

Georg Peez

Zweite Ausgabe der »Impulse.Kunstdidaktik«

Bering, Kunibert/ Niehoff, Rolf (Hg.): **Impulse.Kunstdidaktik**. Oberhausen (ATHENA-Verlag) November 2007; 9,90/16,00 Euro (Einzelheft/[Jahresabonnement mit zwei Ausgaben](#)), ISBN 978-3-89896-290-2



Die zweite Ausgabe der im letzten Frühjahr neu gegründeten Schriftenreihe »Impulse.Kunstdidaktik« ist erschienen. Das inhaltliche Spektrum erstreckt sich wieder über konkrete Unterrichtsmodelle über fachpolitische Entwicklungen bis hin zu eher kunstwissenschaftlichen Beiträgen mit starkem Anregungscharakter. Schwerpunkte bilden diesmal u.a. die Darstellung oder Thematisierung von Räumen, zeitgenössische Kunst und die möglichen Auswirkungen der Neuordnung der gymnasialen Oberstufe für das Fach Kunst in NRW. Entwickelt sich hier ein »Kursbuch« für die Kunstpädagogik, tendenziell auf NRW zugeschnitten? Ein informatives Diskurs-Paket!

Die Beiträge im Einzelnen:

- Rolf Niehoff, Rainer Wenrich: Tendenzen bei der »Neuordnung« der gymnasialen Oberstufe am Beispiel Bayern und Nordrhein-Westfalen – und ihre Auswirkungen auf das Fach Kunst;
- Ulrich Heimann: Kontexte finden – Kontexte erfinden: Zeitgenössische Kunst im Kunstunterricht;
- Edith Glaser: Verstecken und Verdecken: Bildnerisch-räumliches Darstellen lernen;
- Sibylle Lutz: Gefühlsräume – Raum und Raumatmosphäre: Ein Kursmodell für die Jahrgangsstufe 11;
- Karina Pauls: Die Grenzen der Wahrnehmung – Sichtbare und unsichtbare Räume im Werk von Gregor Schneider.

Die nächste Ausgabe »Impulse.Kunstdidaktik« 3 erscheint im Mai dieses Jahres.

Weitere Informationen unter www.athena-verlag.de.

Education Specials / Grafiksoftware

Immer mehr Computerfirmen bieten sogenannte „Education-Specials“ an. Schüler, Studenten und Lehrer können dabei Hardware und Software deutlich günstiger beziehen. Benötigt wird lediglich eine Schulbescheinigung. Wer einen Apple-Computer sein Eigen nennt sollte zum Beispiel bei <http://www.gravis.de> vorbeischaun. Dort gibt es zurzeit unter anderem die Grafikprogramme „Corel Painter X“ und „Adobe(R) CS3 Design“ zu einem stark reduzierten Preis.

<http://www.gravis.de>

C. H.

Kuriose Bilder des Medienzeitalters

In keinsten Weise sammelnswert erschienen die von Peter Piller (*1968) ausgeschnitten und archivierten Fotos aus norddeutschen Lokalzeitungen. Doch dann wurden die Bilder und der Künstler bekannt, weil er aus den Fotos Reihen mit Titeln wie „Bauerwartungsflächen (Noch ist nichts zu sehen)“ oder „durchschnittene Einweihungsbänder“ zusammengestellt hat. Inzwischen durchkämmt er auch Luftbildarchive („Schlafende Häuser“, „Wendehammer/Straßenende“) oder das Internet („Vorzüge der Absichtslosigkeit“) nach kuriosen Bildern des Medienzeitalters – oft auch mit 70-er Jahre Retro-Charme, der bei der „Generation Umhängetasche“ wohlige Kindheitserinnerungen weckt („Autowäsche“).

www.peterpiller.de

J.G.

Mathematik und Kunst

Die Seiten beziehen sich auf die Ausstellung „Mathematik und Kunst“ vom 20.07. – 30.08.2000 im Institut für Mathematik und Informatik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Wer an künstlerischen oder/und mathematischen Aspekten Interesse hat, wird durch diese virtuelle Ausstellung und Sammlung von Informationen interessante Dinge finden.

<http://www.math-inf.uni-greifswald.de/mathematik+kunst>

P.D.

Schroedel Kunstportal

Der Schroedel-Verlag hat schon seit geraumer Zeit ein sehr informatives »Kunstportal« ins Netz gestellt. U.a. sind dort »Unterrichtsbausteine« zu finden sowie »News« aus Kunst und Kunstdidaktik. Ein »Forum«, von Prof. Georg Peez betreut, veröffentlicht in regelmäßigem Abstand kunstdidaktische Positionen bzw. Grundfragen. Im »Archiv« des »Forums« werden alle Beispiele gespeichert.

www.schroedel.de/kunstportal

R.N.

Das "Letzte Abendmahl" in 16-Mrd.-Pixel-Auflösung online

Mailand (pte) - Ein hochauflösendes Foto von Leonardo Da Vincis "Letztem Abendmahl" ist im Internet veröffentlicht worden. Die Aufnahme des Meisterwerks, die durch eine Auflösung von 16 Mrd. Pixeln besticht, soll ermöglichen, das Gemälde in bisher ungekannter Genauigkeit analysieren zu können. Zudem hofft man von Seiten der zuständigen Kuratoren durch die Veröffentlichung auch den enormen Besucherandrang besser in den Griff zu bekommen. Die präsentierte Internet-Aufnahme von Da Vincis "Letztem Abendmahl" bietet dem Betrachter aufgrund der hohen Auflösung sogar eine Reihe von Vorteilen gegenüber dem Original. So kann zum Beispiel bis auf einen Quadratmillimeter in das Werk hineingezoomt werden ohne dabei an Schärfe und Kontrast zu verlieren. Zum Vergleich: Durch das von der Firma HAL9000 in mehrmonatiger Arbeit entwickelte hochauflösende Aufnahmeverfahren lässt sich das im Internet veröffentlichte Bild 1.600 mal genauer betrachten als auf einer Digitalkamera mit zehn Mio. Pixeln.

<http://www.haltadefinizione.com>

A.S.



Der geschäftsführende Vorstand des BDK Landesverband NRW:

1. Vorsitzender:	Rolf Niehoff Pirrolstraße 22 40627 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 27 25 15 eMail: nie-dech@t-online.de
2. Vorsitzende:	Irmgard von Lüde-Heller Notweg 17 44229 Dortmund	Tel.: 0231 / 73 37 78 Fax: 0231 / 79 25 110 eMail: Luede-Heller@gmx.de
Fortbildung:	Dr. Andreas Schwarz Mayskamp 7 45357 Essen	Tel.: 0201 / 69 59 609 eMail: mail@dr-andreas-schwarz.de
Kasse / Neue Medien:	Martin Wedler Luisenstraße 89 40215 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 71 83 110 eMail: m.wedler@gmx.de
Schriftführer/ Gesamtschule:	Jörg Grütjen Tannenstr. 52 40476 Düsseldorf	Tel.: 0211/ 37 09 65 eMail: JoergGruetjen@t-online.de
	Christan Heuser Duisburger Straße 1 40477 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 164 52 19 eMail: christianheuser@web.de

Referate

- Ausbildung - Schwerpunkt: S II (Gymnasium / Gesamtschule):

	Bernd Wilhelmi	Tel.: 02151 / 32 67 919 eMail: b.wilhelmi@arcor.de
• Bezirk Ostwestfalen:	Maria Föcking	Tel.: 05253 / 28 46 Fax: 05253 / 93 20 34 eMail: mfoecking@gmx.de
• Rundbrief:	André Hoffmann Dionysiusstr. 140 47798 Krefeld	Tel.: 02151 / 36 36 72 Fax: 02151/ 78 06 76 eMail: ohnetitel@yahoo.de
• Realschule	Daniela Cardinal	Tel.: 0211/ 68 85 037 eMail: danimureen@web.de
• Primarstufe:	Petra Drewes	Tel.: 02331/ 88 25 28 eMail: drwpetra@aol.com
Nadia Heuser	Gabriele Grote	Tel.: 02159 / 8 12 02 eMail: gabriele.grote@t-online.de

Tel.: 0208 / 43 929 6

Ständige Mitarbeiterinnen: Nadia Heuser (Mülheim)
Inga Pfeifer (Duisburg)
Nicole Wirtz (Dortmund)

Adresse:

BDK NRW
Rolf Niehoff
Pirrolstraße 22
40627 Düsseldorf
eMail: nie-dech@t-online.de

Bankverbindung

Martin Wedler (**BDK NRW**)
Konto-Nr.: 0 585 103 463
BLZ: 440 100 46
Postbank Dortmund

